

Laibacher Zeitung.

N^o. 100.

Freitag am 2. Mai

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedwelmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Unterzeichnetem Diplome den k. k. Ober-Landesgerichtsrath zu Temesvár, Dr. Georg Stojakovič, als Ritter des kaiserlich österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. April d. J. den Finanz-Landesdirektor, Ministerialrath Moriz Fluck v. Leidenkron, von Agram zur Finanz-Landesdirektion in Graz und den Finanz-Landesdirektor, Ministerialrath Johann v. Rosenberg, von Krakau nach Agram zu versetzen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. April d. J. das an dem Domkapitel zu Trient erledigte Kanonikat dem geistlichen Rathe und Rektor des dortigen Priester-Seminars, Philipp Brunati, allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat die bei der Krakauer Landesregierung erledigte Stelle des Direktors der Hilfsämter dem provisorischen Sekretär bei der dortigen Grundentlastungs-Ministerial-Kommission, Josef Zopoth, verliehen.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister die Gerichtsadjunkten: Josef Roubinek, Friedrich Müller, Karl Ebner, Gustav Rubelka, Gustav Roegner und Alexander Bancsekul zu Bezirksamts-Adjunkten bei den gemischten Bezirksämtern in Siebenbürgen ernannt.

Am 1. d. wurde ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Zweiter Theil. V. Stück, VIII. Jahrgang 1856.

Dasselbe enthält unter

Nr. 7. Die Kundmachung des Präsidiums der k. k. steiermärkisch-illyrisch-kärntenländischen Finanz-Landes-Direktion vom 11. April 1856, womit der zu den bestehenden Verkaufspreisen des zum menschlichen Genuß bereiteten Salzes mit 1. Mai 1856 in Wirksamkeit tretende Zuschlag von 25 Kreuzern für den Wiener Zentner bekannt gemacht wird.

Laibach den 2. Mai 1856.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil. Oesterreich.

Wien, 26. April. Seine k. k. apost. Majestät haben eine mildere Behandlung der zur Festungsstrafe jeweilig verurtheilt werdenden Soldaten zu genehmigen geruht, und sollen hauptsächlich die zur Festungsstrafe in schweren Eifen Verurtheilten künftighin diese von bedeutend mindererem Gewichte tragen.

— In dankbar ehrfurchtsvoller Anerkennung und Würdigung der Fürsorge, welche der Erzherzog Albrecht, Generalgouverneur von Ungarn, der hochwichtigen Angelegenheit des neupeßther Hafenbaues angedeihen läßt, entsendete vor einigen Tagen die zur Unternehmung der technischen Vorarbeiten desselben gebildete Gesellschaft eine aus dem Hofrath Joseph v. Havaas, Joseph v. Szekrenyessy und Ignaz Berger bestehende Deputation an Se. kaiserl. Hoheit zur

Darbringung tiefgefühlten Dankes, wobei die Deputation zugleich die für den Hafenbau entworfenen technischen Pläne unterbreitete, die der Vaudirektor Herr Menapace zu prüfen hat.

— Der in Bukarest erscheinende „Courier“ berichtet bezüglich der durch die k. k. Offiziere vorgenommenen trigonometrischen Aufnahme der Walachei, daß diese bereits mit allem Eifer begonnen habe. Das ganze Gebiet wurde in 108 Sektionen getheilt und jeder Sektion ein Offizier zugewiesen, deren mehrere eine Brigade bilden. Die Aufnahme soll derart beschleunigt werden, daß sie zu Ende November d. J. vollendet vorliegt, um im Ganzen im geographischen Institute in Wien ausgearbeitet zu werden.

— Aus Marburg wird dem „Aufmerksamen“ geschrieben: Sie wissen, daß Marburg stets und überall als Endpunkt der projektierten Kanischaer Eisenbahn einerseits und der Klagenfurter andererseits genannt wurde. Viel Tinte ist darüber verschrieben worden, um die Vortheile, welche daraus für unsere gute Stadt entstehen sollten, in das beste Licht zu setzen, und besonders phantasiebegabte Bürger unseres Gemeinwesens wollten in weiteren zwanzig oder dreißig Jahren die eigentliche Hauptstadt der Steiermark an der Drau finden. Das Klang Alles sehr schön und verlockend, als plötzlich, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, die „Grazzer Zeitung“ die Kunde verbreitete, daß die Oden-Kanischaer Bahn nicht in Marburg, sondern in Pöltschach münden werde. Wie wäre es, wenn die Marburger sich für den Bau einer Zweigbahn interessirten, welche in Pettau die große Kanischaer Bahn verließ, und an der Drau herauf zu ihrer Stadt käme? Die Vorarbeiten über diese Trace sind ohnehin beendet, könnten also benutzt werden, und an einer sichhaltigen Motivierung des Unternehmens kann es auch nicht fehlen, besonders wenn man sich auf einen etwas höheren Standpunkt stellt und die Wichtigkeit einer kürzesten Verbindung der westlichen Alpenländer mit dem östlichen Getreideboden der Monarchie im Auge behält, und damit man einen Sporn mehr hat, um thätig zu sein, will ich auch mittheilen, daß die Trace Klagenfurt-Marburg noch keineswegs verbrüstet und besiegelt ist. Die Terrainschwierigkeiten auf dieser Route sind groß; sie werden jedoch überwunden werden, wenn es zum Bau der Linie Pettau-Marburg kommt; — aber nur in diesem Falle.

— Die englische Armada, zur Revue in Spithead versammelt, zählt nach der „Times“ nicht weniger als 240 Dampfschiffe jeder Größe. Drei davon führen über 100 und sechs führen 91 Kanonen. Die übrigen führen zwischen 6 und 80 Geschützen; und außer diesen größern Fahrzeugen ist dort noch eine Flotte von 160 Kanonenbooten, deren überwiegende Mehrzahl für den russischen Krieg gebaut ward. Alles in Allem, zählt diese Seemacht 3002 Geschütze und wird durch 30.671 Pferdekraft in Bewegung gesetzt. Zu ihrer Bemannung sind nicht weniger als 30.000 Mann erforderlich. Auch sind dieß nicht etwa bloße Sonntagsschiffe und Sonntagsmatrosen, gut dazu, bei einem glänzenden Schauprengel zu figuriren und ohne das Material oder die Tüchtigkeit zum ernstlichen Kriegsspiel. Im Gegentheil, sie sind alle diensttüchtig. Die „Post“ bemerkt: Diese Armada könnte, wenn jedes ihrer Geschütze nur einen Schuß in der Viertelstunde abfeuerte, zwischen Sonnenanfang und Sonnenuntergang über 618.000 Bomben und Vollkugeln in eine feindliche Stadt schleudern; sie vermöchte, ohne Besorgniß für den Ausgang, den vereinigten Kriegsflootten der ganzen Welt die Spitze zu bieten; sie zeigt die allerneuesten Verbesserungen in der Schiffbaukunst, der Artillerie und dem Geniewesen — die neuesten und höchsten Vervollkommnungen der Wissenschaft; sie ist fast ganz durch Dampf und großentheils durch Dampf in seiner Anwendung auf die Schraube getrieben, sie ist von Wind und Strömung unabhängig; sie könnte jede beliebige Küstenfestung angreifen; sie hat die

Schwierigkeiten der Untiefen überwunden und es gibt keine Lagune — fast möchten wir sagen, keinen Sumpf, der einem Luftnachen oder Fährboot zugänglich ist — wohin sie nicht dringen könnte mittelst einer Flottille, die in ihrer Zerstörungskraft eben so fürchtbar, wie in ihren Bewegungen unbemerktbar und räthselhaft ist, während die Armada selbst die Außenseite des Kreises, aus dem die leichte Vorhut ausgegangen wäre, mit ihren schützenden Leviathan einnehmen würde.

— Im Zusammenhange mit der Reduktion der aktiven Armee wird auch eine Verminderung der Militär-Bildungsanstalten und theilweise Herabsetzung des Standes in denselben eintreten.

Wien, 28. April. Der k. k. Ministerialrath im Finanzministerium, Herr v. Kleyse, welcher daselbst mit der Leitung des Domänen- und Forstwesens betraut ist, und sich auf technischem Felde durch Erfindungen ausgezeichnet hat, soll dem Vernehmen nach zu einem der Direktoren der Immobiliengesellschaft ernannt worden sein. Hiermit ist ein Gehalt von jährlichen 10.000 fl. und der Bezug einer gewissen Lantieme verbunden.

— Se. Erzell. der Feldmarschall Graf Radetzky hat dem politischen Flüchtling Johann Sessa aus Treviglio die straffreie Rückkehr in die österr. Staaten gestattet.

— Zur Grenzregulirungskommission in Bessarabien wird dem Vernehmen nach von Seite der k. k. Regierung der Oberst vom Generalstabe, v. Kalik, delegirt werden.

— Der Wachsamkeit der Mailänder Behörde ist es gelungen, einer Falschmünzerbande auf die Spur zu kommen. Bei einem Mitgliede derselben, einem ehemaligen Gastwirthe, welcher sich in ein Landhaus in der Brianza zurückgezogen, fand man ein unterirdisches Behältniß mit der Falschmünzerstätte, und beim Besizer selbst einige falsche Münzen.

Wien, 29. April. Se. Maj. der Kaiser hat bestimmt, daß auch für die durch Gendarmen bewirkte Einbringung eines fleckbrieflich verfolgten Verbrechers nach Maßgabe des § 92 des Gendarmenregesetzes die Taglie gebühre.

— Seine k. k. Apostol. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. d. M. gestattet, daß grobe landwirtschaftliche Maschinen aus Holz in Verbindung mit Eisenbestandtheilen von untergeordnetem Gewichte den Gütsbesitzern, welche solche Maschinen zu Ackerbauzwecken benöthigen, gegen Entrichtung des für Holzwaren gemeinster Art (Tarifpost 64 a) festgesetzten Eingangszolles ausgefolgt werden dürfen.

— Das galizische Adelscomité, welches wegen Uebernahme der Eisenbahn mit der Regierung unterhandelt, ist durch die Ankunft mehrerer Mitglieder verstärkt worden. Unter den eben angekommenen Mitgliedern befindet sich der Krakauer Banquier Herr v. Kirchmayer, welchem bereits sehr bedeutende Summen von auswärtigen Häusern zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt worden sein sollen.

— Anlässlich eines gestellten Antrages hat das Ministerium erwiedert, daß die Einführung der Postnachnahmen beim ausländischen Verkehr wegen unserer Valutenverhältnisse in diesem Augenblicke noch immer unausführbar sei. Das Handelsministerium werde übrigens in Erwägung ziehen, ob und in welchem Umfange die Einführung der Nachnahmen einzuweisen im inneren österreichischen Verkehr rätlich erscheine.

— Nach der so eben erschienenen Sitzung vom 1. bis 16. Mai ist das Brot wieder etwas schwerer geworden.

— Das hohe Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit Erlass vom 10. April dem bischöflichen Gymnasium am Freinberge zu Linz das Recht bewilligt, staatsgiltige Zeugnisse auszustellen und mit seinen Zöglingen Maturitätsprüfungen vorzunehmen.

— Die deutsche Tonhalle in Mannheim setzt einen Preis von 250 Gulden Rh. aus für nicht zu sehr gedehnte Original-Musik, für vollständiges Orchester, zu Schillers Tragödie: „Die Jungfrau von Orléans“ und zwar aus wenigstens folgenden Stücken bestehend: Eröffnung (Ouverture) zum Prolog und Einleitungen zu den folgenden 5 Aufzügen; Musik während des Monologs der Johanna (4ter Aufzug 1ter Auftritt); Krönungsmarsch (4ter Aufzug, 4ter und 6ter Auftritt), und Musik zum Schluß des 5ten Aufzuges. (Tod der Johanna). Die Werke sind im Oktober d. J. frei „der deutschen Tonhalle“ einzusenden, jedes mit einem deutschen Spruch versehen und von einem versiegelten Zettel begleitet, der den Namen und Wohnort des Verfassers enthält und auf welchem derselbe einen Tonrichter als Preisrichter bezeichnet.

— Ihre Majestäten Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna haben dem Prof. Med. Dr. Löschner für das unter seiner Leitung stehende Kaiser Franz Josef-Kinderhospital in Prag einen Betrag von 3000 fl. als Gründungskapital für eine Krankenbetsstiftung zu übersenden geruht.

Wien. Die Kosten des nunmehr beendeten Krieges werden selbst nach oberflächlicher Schätzung auf mindestens sieben Milliarden veranschlagt. Hiervon entfallen auf Frankreich 2 Milliarden, auf England 2 1/2 Milliarden, ohne das Kriegsbudget in Rechnung zu bringen. Auf die Türkei als der nachweisliche, wenn auch geringste Theil seiner Verluste, 120 Millionen. Rußland hat Anleihen im Betrage von 580 Millionen kontrahirt, die gänzliche Erschöpfung seiner finanziellen Hilfsquellen ungerechnet. Der Rest entfällt auf die Kriegsbereitschaft anderer Staaten und sonstige Verluste. (Oesterr. Ztg.)

— Die „Wiener Ztg.“ enthält nachstehenden **Auszug** aus dem Protokolle der von der k. k. Zentralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale unter dem Vorsitze des k. k. Herrn Sektionschefs Karl Freiherrn v. Goernig am 22. Jänner und am 5. Februar 1855 abgehaltenen Sitzungen.

Herr Postdirektor Scheiger, Konservator für Steiermark, lenkt die Aufmerksamkeit der Zentralkommission auf die interessante Burgruine Pfannberg, wegen deren Erhaltung die Zentralkommission sich an den Besitzer derselben, Se. Durchlaucht den Fürsten Ferdinand von Lobkowitz in Wien zu wenden beschließt.

Ferner berichtet derselbe Herr Konservator über einen in Maria Zell gemachten Fund, bestehend aus einem Pergamentblatte mit dem Autographe Kaiser Karls VI., und erwähnt der hohen Theilnahme, die der Herr Dechant zu Maria Zell für die Denkmale der Kunst an den Tag legt, welche Mittheilung die Zentralkommission mit Vergnügen entgegennahm.

Der Konservator für Kärnten, Freiherr v. Antershofen, legt ein Schreiben des Herrn Mar Ritter v. Moro vor, in welchem dieser bereitwillig zustimmt, die gewünschten Abbildungen der Burgen Kärntens für die Zwecke der Zentralkommission kopiren zu lassen. Ueberhaupt beabsichtigt Herr Ritter v. Moro die Veröffentlichung der meisten Abbildungen seines Albums. Die Zentralkommission spricht ihre volle dankbare Anerkennung für seine Bereitwilligkeit aus.

Auch übersendet der Herr Konservator die Kopie zweier Römer-Steine, die ihm vom k. k. Baubezirks-Bölkmarkt (Ingenieur Oswald Bruck) mitgetheilt wurde. Nach der Ansicht des Herrn Konservators dürfte der gegenwärtige Standort des einen Steines zu St. Stephan bei Heimburg nicht der ursprüngliche Fundort gewesen sein. Das Mitglied der Zentralkommission, Herr Regierungsrath Arnet, ersucht um Abklatschung der Inschriften dieser Steine.

Der Konservator für Brixen, Herr G. Linckhauser, macht die erfreuliche Mittheilung, daß in seinem Bezirke die Liebe und Achtung gegen die alten Kunstdenkmale immer mehr erwache und sich ausbreite, und fügt bei, daß er insbesondere an den Herren Korrespondenten A. Meßner und J. v. Winterthätige Mitarbeiter gewonnen und auch von dem Herrn Baron v. Grovanelli dankenswerthe Beiträge erhalten habe.

Von den in seinem Bezirke vorgenommenen Restaurationen bezeichnet der Herr Berichterstatter vorzüglich die der Kirche von Naz bei Brixen als gelungen. Derselbe klagt jedoch über den verderblichen Einfluß der Mätker, welche bis in die entferntesten Orte vordringen, um werthvolle Kunstgegenstände an sich zu bringen und außer Landes zu schaffen, gegen die Zwecke des Konservatoriums. Ueber Antrag des Herrn Konservators wird ein Ersuchsschreiben an das fürstbischöfliche Ordinariat zu Brixen gerichtet, um eine Weisung an die dortige Pfarroberhäuptlichkeit zu erwirken, damit dieselbe dem Treiben jener Mätker min-

destens bezüglich der der Kirche angehörigen Kunstgegenstände entgegen wirke.

Der Konservator für den Kreis U. W. W. in Niederösterreich, Herr Eduard Ritter v. Sacken, berichtet über die Restauration der gothischen Denksäule bei Wiener-Neustadt und legt eine Photographie und Beschreibung dieses im Jahre 1829 zweckmäßig ausgebefferten Bauwerkes vor. Um dieses Denkmal vor weiterer Beschädigung zu bewahren und in gutem Stande zu erhalten, müßten die wesentlichen Schäden durch Einsetzung einiger neuen und Befestigung der locker gewordenen Steine behoben werden. Die Zentralkommission beschließt, die k. k. niederösterreichische Statthalterei zu ersuchen, die Aufstellung eines Gerüstes veranlassen zu wollen, um eine genaue Angabe der nöthigen Restaurationsarbeiten entwerfen zu können, deren Ausführung dann dem Herrn Konservator und einem erfahrenen Bildhauer zu übertragen wären.

Der Herr Konservator für Wien, A. Camerlino, bringt hierzu den Bildhauer Herrn Dietrich in Vorschlag, der zur Restauration der St. Stephanskirche Arbeiten lieferte und auch die „Spinnerin am Kreuze“ renovirte.

(Schluß folgt.)

* **Triest.** Eine vergleichende Uebersicht der mit der ostindischen Ueberlandpost zusammenhängenden Fahrten der Dampfboote von Alexandrien nach Triest und Marseille im Jahre 1855 zeigt, daß bei vier und zwanzig Fahrten, die auf den beiden Strecken zu gleicher Zeit von dem ägyptischen Seehafen aus unternommen wurden, die Triester Boote jenen der Marseiller Linie 1 Mal um 3 Tage, 6 Mal um 2 Tage, 11 Mal um 1 Tag vorauskamen, und daß nur bei 6 Fahrten die Wege nach der österreichischen und der französischen Seestadt mit gleicher Schnelligkeit zurückgelegt wurden.

Ein so entschieden günstiges Resultat läßt kaum einen Zweifel übrig, daß, wenn nur einmal die südliche Staatsseisenbahn bis Triest vollendet sein wird, der gesammte Zug der Ueberlandpost sich auf dem kürzesten Wege über Oesterreich festsetzen wird. Ohne dieß sind für diesen wichtigen Zug des Transitverkehrs sowohl bezüglich der Paß- als der Mauthformlichkeiten bedeutende Erleichterungen gewährt worden, worin Oesterreich schwerlich von einem andern Lande übertroffen werden dürfte.

Ein nicht minder günstiges Ergebnis steht auch bezüglich der levantinischen Linie bevor, sobald die sechsstägigen Schnellfahrten von und nach Konstantinopel begonnen haben. Triest wird seine Aufgabe, die mitteleuropäischen Gebiete mit dem Oriente zu verbinden, sodann zuverlässig noch in weit höherem Grade, als bis jetzt, erfüllen und neben dem Aufschwunge der Dampfschiffahrt des österr. Lloyd werden auch vielfältige materielle Interessen des Kaiserstaates dabei prosperiren.

Triest, 28. April. Gestern wurde in der evangelischen Kirche helv. Konfession ein Dankfest für die Wiederherstellung des Friedens abgehalten, zu dem sich die Gemeinde mit ihrem Vorstande in zahlreicher Versammlung eingefunden hatte, und bei welchem der Antheil, den die Regierung Sr. Majestät an diesem großen Ereignisse genommen, die segensreichen Folgen, welche daraus für die Welt im Allgemeinen und insbesondere für unser Land und unsere Stadt hervorgehen, und die Hoffnungen, die sich daran für eine bessere Zukunft der Christen im Oriente knüpfen, in Predigt und Gebet ihren geeigneten Ausdruck fanden.

Ein ähnliches Dankfest fand in der großen israelitischen Synagoge statt.

— Mit dem am Samstag, aus Alexandrien eingetroffenen Lloydampfer ist der bisherige Oberbefehlshaber der Truppen in Bengalen, Sir William, und der Konsul für Belgien und Bremen in Manila, Herr P. Jenni, hier angekommen.

(Triester Ztg.)

Aus **Triest, 24. April** wird dem „Wanderer“ geschrieben:

Die in letzterer Zeit überhand nehmende Unsicherheit des Eigenthums scheint die Errichtung der mehrmals in Vorschlag gebrachten Gewölbewache beschleunigen zu wollen, obwohl auch andere Maßregeln eingelegt wurden. Um diesem Unfuge Schranken zu setzen, wäre die Errichtung einer Korrekptionsanstalt auf dem Karste, welche, wenn nicht anders, wenigstens dem Vereine zur Bewaldung desselben die erforderlichen Kräfte herbeischaffen und die Gesellschaft von gefährlichen Individuen befreien sollte — nicht sehr empfehlenswerth? Se. Exz. der Herr Finanzminister wird Anfangs Mai hier erwartet; seine Ankunft dürfte auf die Errichtung unserer Kreditbank nicht ohne Einfluß bleiben; auch andere Unternehmungen sollen alsdann in Anregung kommen, besonders zur Hebung der bis jetzt auf eigene Kräfte hingewiesenen Marine, welche nach den veränderten politischen Verhältnissen zwar große Thätigkeit entwickelt, doch keineswegs dem ihr gebührenden Aufschwunge

entsprechen kann, wenn sie nicht, wie in England und Nordamerika der Fall, durch größere Gesellschaften unterstützt oder betrieben werde; auch Frankreich besitzt derzeit Klipperkompagnien, welche, den Paketdienst besorgend, zum Aufschwunge des Handels wesentlich beitragen und dabei gute Geschäfte erzielen; dieß ist natürlich, denn keine Branche ist so einträglich als die Rhederei, die in günstigsten Konjunkturen in ein Paar Reisen den Werth des ganzen Schiffes einbringt!! — Nachdem die Errichtung der Assekuranzbank für Prag beschlossen wurde, dürfte nicht uninteressant sein, zu wissen, daß hier dreißig Assekuranzgesellschaften bestehen, welche mit kolossalen Kapitalien ein auf alle Welttheile ausgebreitetes Geschäft jeder Art betreiben, die versicherten Beträge unter sich vertheilen und sehr niedrige Prämien unterhalten.

Innsbruck, 24. April. Eine Kundmachung der hiesigen Polizeidirektion ist daselbst erschienen, wonach das tabakrauchende Publikum dringend aufgefordert wird, sich bei stärkerem Winde des Tabakrauchens auf offener Straße gänzlich zu enthalten. Aber auch bei Windstille ist das Ausleeren noch brennenden Tabaks oder glühender Asche, und das unvorsichtige Wegwerfen noch brennender Zigarren auf offener Straße sorgfältig zu vermeiden. Zuwiderhandelnde werden zur Rechtfertigung vor die Polizeidirektion gefordert, und verfallen einer polizeilichen Geldbuße von 1 bis 15 fl. oder entsprechender Arreststrafe. Tischler, Zimmerleute, Maurer, Handlanger, Holzhacker und überhaupt alle bei brennbaren Materialien beschäftigten Arbeitsleute dürfen bei ihrer Arbeit nie rauchen. Auch wird aus Sanitäts- und Sicherheitsrückichten Knaben unter dem Alter von 16 Jahren das Tabakrauchen strengstens verboten; die Eltern, Vormünder, Lehrmeister u. s. w. werden daher unter eigener Verantwortung aufgefordert, diesen Unfug nicht zu dulden, und haben neben der zu erfolgenden unnachlässlichen Ahndung der Schuldigen nach Umständen auch selbst Geld- und Arreststrafe zu gewärtigen.

Mailand. Die Mailänder Handels- und Gewerbekammer hatte an die Brescianer Handelskammer die Einladung gerichtet, sich im Vereine mit der dortigen Municipalität und der Provinzialkongregation der Deputation anzuschließen, welche wegen Erlangung einer direkten Eisenbahnverbindung zwischen Coccaglio und Treviglio nach Wien abgeordnet werden sollte. Der Präsident der letzteren wies nun in der am 10. d. M. abgehaltenen Sitzung auf den bedeutenden Nachtheil hin, welchen die Stadt und Provinz erleiden würde, wenn der namhafte Personen- und Warenverkehr zwischen Brescia und Mailand zu dem Umwege über Coccaglio, Bergamo und Monza gezwungen würde, und forderte die Versammlung auf, beim k. k. Ministerium die Eisenbahnverbindung zwischen Coccaglio und Treviglio auf das wärmste zu befürworten. Die Kammer schloß sich einmüthig diesem Antrage an und genehmigte den bereits vorbereiteten Entwurf einer dießfälligen Eingabe, mit dem Beschlusse, von der ganzen dießfälligen Verhandlung die Municipal- und Provinzialkongregation zur Ergreifung geeigneter Maßregeln in Kenntniß zu setzen.

Italien.

Die Turiner Deputirtenkammer hat am 23. April ein Gesetz votirt, welchem zu Folge fremde Ansiedler auf der Insel Sardinien nach fünf, und italienische nach zwei Jahren das Bürgerrecht erhalten, wenn sie nicht zu Kriminal-Versorgungsstrafen verurtheilt waren.

§ Die erste Division der piemontesischen Expeditionsarmee hat am 21. die Krim verlassen. Die gesunden Truppen werden bei ihrer Ankunft einer fünf-, die krankheitsverdächtigen einer fünfzehntägigen Beobachtung unterzogen. Die Kranken werden nach dem Lazareth von Bagnano gebracht; das Hauptquartier wird vorläufig in Genua sein.

§ Das päpstliche Finanzministerium macht bekannt, daß die heutige Freimesse von Sinigaglia vom 20. Juli bis zum 8. August stattfinden wird.

In **Genua** (26.) ist ein großer englischer Dampfer mit einigen Kompagnien der piemontesischen Expeditionstruppen aus der Krim eingetroffen.

§ Die päpstliche Regierung hat den Bau der Eisenbahn von Rom nach Civitavecchia der vom Marchese Casavalle vertretenen Aktiengesellschaft überlassen. Die Arbeiten müssen in drei Monaten beginnen und in drei Jahren vollendet sein.

§ Die „Gazzetta di Milano“ vom 26. d. M. enthält die Bestätigung, daß der piemontesische Justizminister ein neues Preßgesetz vorbereitet, welchem zufolge die periodischen Schriften Kautions leisten müssen, und nach fünfmaliger Verurtheilung unterdrückt werden.

Frankreich.

Der „Allg. Ztg.“ wird aus **Paris** geschrieben: Was die Besetzung von Parma durch österr.

chische Truppen betrifft, so hat der österreichische Minister in Paris sich bereit, der französischen Regierung alle nur zu wünschenden Erklärungen zu geben; die Maßregel sei nur vorübergehend und auf besonderes Verlangen der Herzogin von Parma getroffen worden. Mazzini hat die Geschicklichkeit der Parmesaner in Handhabung des Dolches bemerkt und Mordmörder sind dort zahlreich. Die Herzogin aber konnte die erforderlichen kräftigen Maßregeln nicht ergreifen, denn mit Ausnahme der Gens'darmen sind Truppen im Herzogthum kaum vorhanden. Die Herzogin nun hat um Schutz bei Oesterreich, statt bei Piemont, nachgesucht; die französische Regierung aber glaubt, daß sie dazu vollkommenes Recht besitzt, und hat, ohne Schwierigkeiten zu erheben, die Erklärung des österreichischen Kabinetts angenommen. (Dasselbe ist nach der Erklärung Lord Clarendon's im Parlament von der englischen Regierung anzunehmen.) Was die Reform im Kirchenstaat betrifft, so beschäftigt man sich damit, und hofft, daß der Papst den an ihn gerichteten Bemerkungen nachgeben wird; man denkt jedoch nicht daran, ihn irgendwo durch Gewalt zu beunruhigen; nicht die geringste Verwicklung wird sich daraus ergeben. Das Memorandum des Grafen Cavour wird viel Lärm gemacht haben, und vielleicht später als Ausgangspunkt für einflussreiche Verbesserungen dienen — weiter nichts. Uebrigens gaben Unterredungen, die letzterer mit dem Kaiser hatte, zu allen jenen Gerüchten Veranlassung. Cavour äußerte darüber vor wenigen Tagen gegen einen meiner Freunde: „der Kaiser muß sehr geschickte Agenten in Italien besitzen, denn er kennt die Lage jeder Provinz besser als ich.“ Die englische Regierung möchte freilich, ohne sich gerade darüber mit Frankreich in Mißthelligkeit zu befinden, viel weiter gehen; Lord Clarendon hat auch den Grafen Cavour mit nach London genommen — eine Reise, die sicherlich einen politischen Zweck hat. — Was Neapel betrifft, so hat man vom König schon alles erlangt, was man erlangen konnte; und die Verhältnisse zwischen Frankreich und dem neapolitanischen Kabinet haben sich schon gebessert. Von England schweige ich in dieser Hinsicht; die Beziehungen desselben nach dieser Seite hin sind nicht so gut, wie die von Frankreich. Der König von Neapel hat ausnahmsweise den Ball des französischen Gesandten besucht, und damit einen geschickten Schritt gethan, der in Neapel großen Eindruck gemacht hat. Wie es scheint, hat auch der König das Gesuch Frankreichs über Erlassung einer vollkommenen Amnestie für politische Vergehen bewilligt. Mehrere hier befindliche Neapolitaner weisen sie zurück; der Kaiser wird indeß nichts weiteres thun.

Belgien.

Brüssel, 23. April. Die Deputirtenkammer entschied heute die Ueberweisung der Petition des Grafen Van der Meeren an den Justizminister, nachdem mehrere Redner theils dafür, theils dagegen gesprochen hatten, obwohl sich alle ausdrücklich gegen jede Sympathie für den Bittsteller verwahrten, der, trotz seines gegebenen Wortes, ohne die ausdrückliche Erlaubniß des Königs Leopold nach Europa zurückgekehrt ist. Herr van Overloop verlangte die einfache Tagesordnung, da Van der Meeren als naturalisierter Franzose kein Belgier mehr sei und die Tribunale einfach zu entscheiden hätten, im Falle derselbe den belgischen Boden beträte.

Donaufürstenthümer.

In Bezug auf den kürzlich erwähnten Aufstandsversuch in Bulgarien berichtet die „Osterr. Ztg.“ neuerdings:

„Ein gewisser Dimitri, man sagt ein Kaufmann aus Silistria, fand sich in den bulgarischen Dörfern zunächst der serbischen Grenze ein und rief das Volk zum Aufstand gegen die türkische Herrschaft und zur Befreiung des Vaterlandes auf. Er erklärte, im Auftrage der europäischen Großmächte zu kommen, bald würden Heere zu ihrer Unterstützung eintreffen; auch die serbische Regierung wisse von dem Beginn des Unternehmens und werde dasselbe unterstützen. So gelang es ihm, etwa 200 Mann um sich zu sammeln. Das bulgarische Volk jedoch, der Sache nicht traugend, schickte eine Deputation nach Gurzufowa in Serbien zu dem dortigen Kreis-Chef mit der Bitte, er möge ihnen sagen, ob sich das Alles so verhalte, wie Dimitri behaupte, und besonders ob man auf die Unterstützung der fürstlich serbischen Regierung rechnen könne.“

Der Kreis-Chef war, wie natürlich, auf das Eifrigste bemüht, den Leuten das Unsinnsige des Ganzen vorzustellen; wie sie nur behörten würden durch jenen Aufreißer, der nichts als ein Lügner sei, und daß sie auch nicht die geringste Unterstützung von der serbischen Regierung zu erwarten hätten. Er rieth ihnen, die Sache ihrem Pascha anzuzeigen und sich

stets ruhig zu verhalten, da nach jetzt geschlossenem Frieden mit Sicherheit angenommen werden müsse, daß die europäischen Großmächte strengstens darüber wachen würden, daß die für die christlichen Unterthanen der Pforte im neuesten Hat-Humayun erlassenen Erleichterungen auch auf's Pünktlichste durchgeführt werden.

Zwar schickte Dimitri ebenfalls Abgeordnete an jenen serbischen Kreis-Chef mit der Bemerkung, er möge doch nicht diese seine nachbarlichen Brüder von der Befreiung ihres Vaterlandes abhalten; — doch wurde dieß natürlich gar nicht beachtet. Dimitri sah sich bald verlassen und flüchtete mit fünf seiner treuesten Anhänger in die Gebirge.“

Rußland.

St. Petersburg, 15. April. Von Interesse ist eine Uebersicht, welche das Ministerium der Domainen über den Zustand der Domainen im Jahre 1854 veröffentlicht hat. Die Zahl der Bevölkerung hatte sich trotz des Krieges nicht unbeträchtlich vermehrt (die ungefähr 19 Millionen betragende Bevölkerung der Domainen hatte in den Jahren 1853 und 1854 167.058 Rekruten zu stellen); es war mehr Land und Kultur gewonnen worden und obgleich alles langsam vor sich ging, so zeigte sich doch überall ein Fortschritt. So bestanden, um nur eines anzuführen, in dem besagten Jahre 2930 Dorfschulen mit 170.500 Schülern (wovon nur 20.000 weiblichen Geschlechts) und während in dem Jahre 1850 das Verhältnis der Schulbesuche noch 8 pro Mille war, war es in diesem Jahre auf 9 pro Mille gestiegen, allerdings immer noch ein wenig erfreulicher Zustand. Außerordentlich entwickelt hatte sich die Pferdebeziehung und man berechnete, daß in einem Jahre in den verschiedenen Stutereien gegen 150.000 bessere Pferde geworfen wurden. — Welchen Reichthum Rußland übrigens an Getreide hat, dafür spricht die Thatfache, daß nach dem gedruckten und veröffentlichten Rechenschaftsbericht des Ministeriums sich allein in den unter Aufsicht der Regierung stehenden Reserve-Magazinen gegen 26 Millionen Tschetwert Getreide vorfinden, wovon ungefähr die Hälfte auf die Kreisbauern kam.

Amerika.

Der Konstitution zufolge, darf kein Bürger der vereinigten Staaten Geschenke von einer fremden Regierung oder irgend welche Auszeichnung von derselben annehmen; jedoch hat der Kongreß das Recht, in einzelnen Fällen von dieser Bestimmung zu dispensiren. Am 2. d. M. brachte Mason im Senate zu Washington eine mit dem Repräsentantenhause gemeinschaftlich zu fassende Resolution ein, wonach es Dr. Kane und seinen Begleitern bei seiner Reise nach dem Nordpol zur Auffindung Franklin's gestattet wird, die etwa denselben von England zu Theil werdenden Zeichen der Anerkennung annehmen zu dürfen. Einer von Seward geäußerten Besorgniß, daß England nach dieser Resolution die Betreffenden in den Abelsstand erheben könne, setzte Mason entgegen, daß es nicht zu befürchten sei, daß England ein Geschenk machen würde, welches den Bürgern der vereinigten Staaten unangenehm sein müsse. Die Senatoren Bayard und Butler opponirten und die Diskussion ward vertagt.

Telegraphische Depeschen.

* Neapel, 23. April. Die Provenienzen aus Malta werden zu einer zehntägigen Kontumazpflicht verhalten; die Waren müssen gereinigt und die Effekten gehörig gelüftet werden. Provenienzen aus Marseille müssen Gesundheitsbescheinigungen von den betreffenden Konsulaten vorzeigen, sonst werden sie einer sieben-tägigen Beobachtung unterzogen.

* Paris, Dienstag. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute den Friedensvertrag sammt den Anmerkungen. Das erste Annex bezieht sich auf die Schließung der Meerengen; jedoch hat der Sultan das Recht, den leichten Fahrzeugen, welche an den Donaumündungen stationirt werden, die Einfahrt zu bewilligen. Das zweite Annex besteht in der zwischen Rußland und der Pforte abgeschlossenen Spezialkonvention, wonach jede dieser beiden Mächte in dem künftig neutralisirten schwarzen Meere nur 4 Kriegsdampfer von 200 und 6 von 800 Tonnen unterhalten darf. Durch das dritte Annex wird bestimmt, daß Rußland niemals auf den Alandinseln ein militärisches Etablissement oder ein Seearsenal errichten dürfe.

* Paris, 29. April. Der „Moniteur“ meldet, der kaiserliche Erbprinz sei auf Befehl des Kaisers als Militärkind (enfant de troupe) in die Offiziersliste des ersten Gardegrenadier-Regimentes eingetragen worden.

* London, Montag Nachmittags. Das Meeting bei Lord Palmerston, welches veranstaltet wurde, um die Einigung seiner politischen Freunde zu vermitteln, hatte den gewünschten Erfolg.

* London, Montag Nachts. Whistides hält in einer Debatte über den Fall von Kars eine vierstündige Rede gegen das Verhalten der Lords Stratford, Panmure und des Grafen v. Clarendon; der Attorney General antwortet ihm. Heute dürfte kaum eine Abstimmung stattfinden. Im Unterhause deponirte Lord Palmerston, im Oberhause Graf Clarendon unter Beifallszeichen den Friedensvertrag sammt den Beilagen. Die Diskussion hierüber wurde auf den nächsten Montag festgesetzt.

* London, Dienstag. In der Nachtsitzung wurde die Karsdebatte fortgesetzt. Der Schatzkanzler lehnte die Verantwortlichkeit der Regierung bezüglich der Kriegsführung in Asien ab, und drang auf Abstimmung. Pakington beschuldigte, Layard verteidigte die Regierung. Bulwer und D'Israeli dringen auf Vertagung, Lord Palmerston erklärte sich dagegen. Bei der Abstimmung, ob die Vertagung anzunehmen sei oder nicht, siegte die Regierung mit 243 gegen 173 Stimmen. Da hienach die Entscheidung der Hauptfrage abzusehen war, willigte Lord Palmerston freiwillig in die Vertagung.

Konstantinopel, 24. April. Eine tscherkessische National-Deputation, welche die Anerkennung und Garantie der Unabhängigkeit der Kaukasusvölker von der Pforte und den Westmächten zu erlangen wünscht, ist hier eingetroffen und von den Ministern empfangen worden. Derwisch Pascha ist gestern von Paris zurückgekehrt; er ist als Pforten-Kommissär zur bessarabischen Grenzregulirungs-Kommission bestimmt. Saffel Effendi ist als Kommissär zu den Beratungen über die Verhältnisse der Donaufürstenthümer designirt. Zwischen der Pforte und dem Königreiche Griechenland ist ein Vertrag über Maßregeln zur Unterdrückung des Räuberswesens an den beiderseitigen Grenzen abgeschlossen worden. Der Werth eines Pfund Sterling's ist in einer dahier abgehaltenen Münzkonferenz auf 125 Pfaster festgesetzt worden. Türkische Truppen sind bereits aus Redutale und Suchumale rückkehrend in Trapezunt eingetroffen. In Trapezunt sind Christen zum ersten Male als Zeugen bei einem türkischen Gerichte zugelassen worden.

Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

Marseille, 26. April. Der „Thabor“ bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 17. April. Vely Pascha, Gouverneur von Candia, hat dem Redakteur der „Presse d'Orient“ 18.000 Pfaster zur Verteilung an die franken französischen Soldaten zugesandt. Die „Granada“, die „Fleche“ und der „Eclair“ sind den Bosphorus passiert. Es war von Represli-Mehmeds Ernennung zum Gesandten in St. Petersburg die Rede. — Marschall Pelissier machte General Süders einen Besuch, der am 14. erwidert wurde. Der Typhus verliert von Tag zu Tag im Lager an Intensität, und man hofft, daß derselbe bald gänzlich verschwinden werde. Seit der Aufhebung der Blockade der russischen Häfen hat der Handel in Kamiesch und Balaklawa einen lebhaften Aufschwung genommen.

General Pelissier wird dem Vernehmen nach gegen Ende des Monats nach Konstantinopel und von da nach Frankreich abgehen. Die Räumung der Krin geht französischer Seits nach Divisionen vor sich. Die Hälfte der piemontesischen Armee wird vor der englischen eingeschifft. Ein vom 17. April datirter Erlass bringt die Bestimmungen bezüglich der Expropriation der zum Bau der Eisenbahn nach Belgrad nöthigen Grundstücke.

Kopenhagen, 26. April. So eben (Vormittags 9^{3/4} Uhr) eröffnet der König nebst Suite die seeländische Eisenbahn von hier nach Korsör.

Lokales.

Laibach, 2. Mai.

Am 4. d. M. (Sonntag) feiert der katholische Gesellenverein Laibachs sein Gründungsfest, bei welcher Gelegenheit auch die feierliche Weihe der Vereins-sahne vorgenommen werden wird. Demzufolge findet um 9 Uhr früh in der Klosterfrauenkirche eine heilige Messe, um 5 Uhr Abends aber eine festliche Versammlung in dem Musiksaale des deutschen Ordenshauses statt, zu welcher alle Herren und Damen, welche den Verein ihrer Aufmerksamkeit und Theilnahme würdigen, hienit auf das Höflichste und um so angelegentlichster geladen werden, je mehr diese bevorstehende Feier durch die Anwesenheit der Gesellenvereine, des hochw. Hrn. Kolping, Domvikar in Köln, an Interesse und Bedeutung gewinnt.

